



„Er ist ein Kerl, ein ganzer Mann,
und sein Zuhause ist die Autobahn“
– nix für Halbänner: Gunter Gabriel.



DER GEBER

GUNTER GABRIEL

Mit seiner „German Recordings“-Platte setzt Gunter Gabriel zur Korrektur der Wahrnehmung seiner Person an. Dennoch bleibt der „Sohn aus dem Volk“ auch mit 67 Jahren widerspenstig und widersprüchlich. Altersmilde lässt der selbst ernannte Geber natürlich nicht walten. Trotzdem hat er sich inzwischen scheinbar selbst gefunden, unter anderem als deutscher Johnny Cash, wie er im Interview erzählt.

Von Michael Loesl, Fotos Sven Sindt

grand gtrs: Wie viel Authentizität verträgst du mit deinem volksnahen Image?

Gunter Gabriel: Lobenswert viel. Authentische Typen sind synchron mit dem, was sie darstellen und wie sie handeln. Sie sind nicht korrumpierbar. Mich kann man mit Geld oder anderen Zuwendungen nicht von meiner Meinung abbringen.

grand gtrs: Wirklich nicht? Geht es bei deinem aktuellen Album nicht um eine Imagekorrektur?

Gunter Gabriel: Mir nicht, aber meiner Plattenfirma geht's darum. Zu Recht. Mein sogenanntes Comeback habe ich einer einzigen Frau und einem Typen zu verdanken, der mich zufälligerweise auf einer Autobahnraststätte traf und mir sagte, dass ich der Held seiner Jugend gewesen sei. Die haben mich nicht verbogen, sondern lediglich mein Äußeres mit meiner Musik in Balance gebracht.

grand gtrs: Also ist doch etwas Wahres an dem Gerücht, dass letztlich der richtige Haarschnitt über Erfolg und Misserfolg entscheidet?

Gunter Gabriel: Der Arsch sitzt einfach besser in einer schwarzen Designerjeans, als in den ausgebeulten Hosen, die ich früher trug. Wenn man sich duftig fühlt, kommt man natürlich auch ganz anders rüber. Ich trinke seit 1996 keinen Alkohol mehr, habe im letzten Jahr das Rauchen an den Nagel gehängt und hab 20 Kilo abgenommen. Jetzt kann ich sagen: „Herzlich willkommen Probleme, ich löse euch gleich auf.“ Früher hätte ich mir eher die Leber weggesoffen, als mich meinen Problemen zu stellen. Mir geht es besser und deswegen komme ich scheinbar auch wieder besser an.

grand gtrs: Bist du ein Extremist, der ständig zwischen Destruktion und konstruktiven Versuchen schwankt?

Gunter Gabriel: Die Gesellschaft um mich herum ist viel extremistischer, als ich es bin. Ich lebe heute das Leben eines Königs im Minimalismus. Ich brauche keine Harley, kein neues Auto. Ich habe natürlich astreine Gitarren, ich lese viel. Meine ganze Bude ist voller Bücher und CDs. Mehr brauche ich nicht.

grand gtrs: Wie sieht's mit deinen Tantiemenzahlungen für Schlagerschlachtrösser wie „Wenn du denkst, du denkst“ aus, die du für deine Schlagerkollegen geschrieben hast? Bringen die nicht jedes Jahr eine hübsche Summe ein?

Gunter Gabriel: Doch sicher, darum war es mir ja auch wichtig, dass ich meine Steuerschulden und meine laufenden Rechnungen begleichen konnte. Ich wollte wieder in den Genuss dieser GEMA-Zahlungen kommen. Die wurden nämlich vorübergehend gleich an die Finanzämter überwiesen. Vor drei Jahren hatte ich noch eine halbe Million Euro Steuerschulden. Gut, von der GEMA kriege ich jetzt auch keine Riesensummen. Das sind vielleicht 150.000 oder 200.000 im Jahr, die aber, wenn ich das Spießwort mal anwenden darf, meine Rente ausma-

chen. Andererseits ist das Quatsch, denn ich habe gerade für Maffay vier neue Songs geschrieben. Ich schreibe mit Michael Holm eine ganze LP und für Karel Gott habe ich ebenfalls einen neuen Song geschrieben. Und die ganzen Songs, die ich schreibe, müssen ja auch erstmal vorproduziert werden. Das sind ständige Investitionen. Dann sind da noch zwei Büros, die finanziert werden müssen, und ein Hauswart, der mein Boot in Schuss hält. Ich brauche im Monat erst mal 8.000 Piepen, bevor der Laden überhaupt läuft, also bevor ich etwas in den Kühlschrank tun kann.

grand gtrs: Hast du inzwischen auch schon als Hörbuchsprecher gearbeitet?

Gunter Gabriel: Ach, das werde ich ständig gefragt, aber das mache ich, wenn ich im Rollstuhl sitze. Natürlich, ich kann jeden Tag den Weibern was ins Ohr flüstern. Ich kann jeden Tag vier Weiber umlegen. Die sind alle wie bekloppt in letzter Zeit. Und ich sag: „Pass mal auf, ich bin begrenzt. Mein Sack ist irgendwann mal leer, ja?“ Ich will auch mal einfach nur mit meiner Freundin im Café sitzen. Das habe ich schon seit Jahren nicht mehr gemacht. Den einzigen Luxus, den ich mir erlaube, ist morgens im Café eines Baumarktes zu frühstücken. Die haben die besten Brötchen der Stadt und dort frühstücke ich morgens mit der Bild-Zeitung in der Hand zwischen ein paar Quatschereien. Ansonsten gehöre ich auf die Bühne und nicht ins Bett, ja?

grand gtrs: Klar! Mit deiner schwarz-rot-goldenen Gitarre?

Gunter Gabriel: Die besitze ich seit 1972. Warum habe ich die? Ich sag's dir. Ich war in New York auf dem Broadway und sehe einen Sticker, der war Schwarz, Rot, Gold. Auf dem Sticker stand: Kiss me, I'm german. Geil! Das war ein riesengroßer Sticker, den ich dann kaufte. Wieder in Deutschland, ging ich zu meinem Autolackierer und sagte dem: „Mach meine Gitarre mal Schwarz, Rot, Gold. Der erklärte mich für bekloppt, aber ich bestand drauf. Seither spiele ich die Gitarre, unabhängig davon, was die Leute denken. Ich bin ein deutscher Junge, fertig, aus. Der Patriotismus der Amerikaner mag übertrieben sein. Aber besser man besitzt ein bisschen was davon als gar keinen.

grand gtrs: Und Ruhm?

Gunter Gabriel: Wer braucht den Quatsch? Dem war ich viel zu früh auf den Leim gegangen, mit 21. Damals hatte ich gerade Maschinenbau studiert und wollte eigentlich nur nebenbei Songs schreiben. Stattdessen stand ich Abend für Abend auf der Bühne und versoff 99 Prozent von 100 D-Mark Gage. Heute drängt es mich auf die Bühne, aber aus einem anderen Grund. Nicht des Geldes wegen, sondern weil noch so viel Musik in meinem Herzen ist. Demnächst werde ich an der Seite von Helen Schneider im Renaissance-Theater in Berlin die Titelrolle in einem neuen Johnny Cash-Musical spielen. So was kann man nicht spielen, wenn man nicht strukturiert lebt. Ruhm ist keine Struktur, sondern eine Illusion.

„Für mich waren Gitarren nie Prestigeobjekte, sondern Lebensbegleiter – essenzielle Lebensbegleiter. Ich besaß und besitze ein paar Schmuckstücke und spiele sie auch.“

„Kein CDU-Mann, aber demnächst in Merkels Wohnzimmer. Wetten, dass Guido W. nicht dabei sein will?“

Aktuelle CD

Gunter Gabriel –
Sohn aus dem Volk



Label: German Recordings

„Ich kann jeden Tag vier Weiber umlegen, die sind alle wie bekloppt in letzter Zeit. Und ich sag: Pass mal auf, ich bin begrenzt. Mein Sack ist irgendwann mal leer, ja?“

www.guntergabriel.de

grand gtrs: Bist du altersmilde geworden?

Gunter Gabriel: Nein, ich bin immer noch ein Arschloch.

grand gtrs: Man muss das Proll-Image schließlich wahren.

Gunter Gabriel: Nein, ich bin immer noch der gleiche Typ. Wenn ich meiner Freundin sage, dass ich sie am Dienstag abholen werde, nenne ich die Jahreszahl immer noch nicht. Ich umschlinge niemanden silberisenmäßig. Ich bin ein Country-Mann und benenne die Dinge so, wie sie sind. Zugegeben, ich habe einen Haufen Mist gebaut. Aber nicht, weil ich ein schlechter Typ bin, sondern weil ich leichtsinnig war und zu sehr auf meinen Bauch gehört habe. Ich hatte keine Ahnung vom Leben.

grand gtrs: Dafür profitierst du jetzt umso mehr vom Klischee des einsichtigen, rauen Mannes mit turbulenter Lebenserfahrung.

Gunter Gabriel: Das ist kein Klischee, obwohl es auf allen Kalenderblättern steht. Ich hatte einen katastrophalen Lebensommer. Mein Frühling war gut, der Herbst ist großartig. Jetzt ist die Erntezeit gekommen. Insofern bin ich dankbar dafür, dass sich die Dinge im Moment positiv für mich entwickeln. Das hätte ich nie gedacht, wenn man bedenkt, dass ich Mitte der 1980er Jahre noch unter Brücken in München gepennt habe. Ich meinte damals, alles verloren zu haben. Dabei war nur das Geld verloren,

mehr nicht. Ich habe die guten Gene meiner Mutter geerbt und deswegen kann ich über den ganzen Quatsch des Lebens lachen.

grand gtrs: Hast du dessen Sinn inzwischen erkannt?

Gunter Gabriel: Ganz klarer Fall: Spuren hinterlassen. Das war von Anfang an instinktiv so. Ich wäre als Elfjähriger fast an Wundstarrkrampf gestorben, wenn man mich nicht mit Büchern vollgestopft hätte. Bücher waren meine Rettung und in gewisser Weise sind sie es heute noch. Das Gesamtwerk Albert Schweitzers liegt noch heute gestapelt auf meinem Schreibtisch. Das hinterließ beim Gabriel als Kind Spuren, die bis heute wirken und dieses Spurenhinterlassen sitzt ganz tief in mir drin. Nicht egomanisch wie beim Bohlen, sondern wie bei einem Geber.

grand gtrs: Hast du keine Angst, dich zu verausgaben?

Gunter Gabriel: Nein, ein echter Geber ist genügsam und man erkennt ihn am Blick seiner Augen. Die haben die Wirkung eines Laserstrahls. Wenn ich heute Konzerte spiele, bekomme ich oft zu hören, dass mein Publikum anschließend gedankenbeflügelt nach Hause geht. Ich bin ja eine wandelnde Musikbox, von der man sich im Konzert auch Songs wünschen kann. Im Moment besteht mein Repertoire aus Stücken von Johnny Cash, Nummern, die ich für andere Interpreten schrieb, eigenen Gabriel-Songs und den Highlights meiner „German Recordings“-Platte. Wie gesagt, ich bin ein Geber.

grand gtrs: Hast du schon mal eine Gitarre verschenkt?

Gunter Gabriel: Das passiert tatsächlich gerade. Ich habe eine Aktion vor mit Gitarren. Ein Gitarrenimporteur hier im Norden, aus Bückeburg, importiert Gitarren aus Korea oder China, die um 80 Euro das Stück kosten. Tonabnehmer und Stimmgeräte sind drin und die klingen ganz gut. Das Einzige, was scheiße ist, sind die Wirbel. Die Gitarren sind relativ schnell verstimmt. Ich habe gerade 20 Stück davon gekauft und will sie umbauen lassen. Anschließend will ich damit an Schulen gehen und in den Schulen vormachen, wie einfach es ist, ein Lied hinzukriegen. Es geht dabei um machendes Musizieren, also nicht nur Hören, sondern Musik schaffen, am Beispiel dieser Gitarren. Ich bin immer an Gitarrenbauern interessiert, die gewillt sind, mit bei solchen Aktionen zu helfen. Vielleicht könnte man deren Nutzen verdoppeln, wenn ein Gitarrenhersteller sozusagen die Basis für sich gewinnen wollte.

grand gtrs: Ist ein Leben ohne Gitarre für dich vorstellbar?

Gunter Gabriel: Nein. Für mich waren Gitarren nie Prestigeobjekte, sondern Lebensbegleiter. Essenzielle Lebensbegleiter. Ich besaß und besitze ein paar Schmuckstücke, aber ich spiele sie auch. Ich verstand nie, wie man eine Gitarre für ein Museumsstück halten konnte. Sie ist ein Werkzeug. Ein tolles Werkzeug. Für mich als Musiker ist es das Beste überhaupt. Aber sie ist kein Objekt, das so kostbar sein kann, dass man es besser nicht spielt. Ich ma-

loche damit, verstehst du? Ein Trucker braucht seinen Truck ja auch nicht zum Angucken, sondern ebenfalls zum Malochen.

grand gtrs: Ein kruder Vergleich.

Gunter Gabriel: Was denkst du denn? Glaubst du, dass ich hier den ganzen Tag auf meinem Hausboot herumlungere bis mich die Muse küsst? Quatsch, nein. Musikmachen ist Arbeit und Truckfahren ist auch Arbeit. Warum habe ich wohl angefangen, Songs über Trucker zu schreiben? Ich habe mir was dabei gedacht, weil diese Jungs nämlich auch zu denen gehören, denen man in den Arsch tritt, verstehst du? Das sind Underdogs auf der gesellschaftlichen Gunstskala. Aber wehe, wenn kein LKW mehr rollt! Das haben wir in Spanien und Frankreich gesehen. Die Trucker dort hatten das Rückgrat und haben Revolution gemacht, was ja einen tieferen Hintergrund besaß.

grand gtrs: Du warst ja im Zuge deiner Wohnzimmer-Tour, in deren Rahmen man dich für 1.000 Euro buchen konnte, durchaus käuflich. Hast du dich schon mal vor einen politischen Karren spannen lassen, des Geldes wegen?

Gunter Gabriel: Nein, natürlich nicht. Ich weiß nicht mal, welche Partei ich wählen sollte. Ich habe gerade

eine Anfrage vom Sekretariat unserer Kanzlerin bekommen, um im Rahmen meiner Wohnzimmertour tatsächlich im Wohnzimmer von Angela Merkel zu singen. Das mache ich natürlich, aber so was bedeutet noch lange nicht, dass der Gabriel ein CDU-Mann ist, oder so. Ich finde auch, dass man sich als Musiker aus der Politik heraushalten sollte. Dennoch muss man wachen Auges sein. Ich lese einen Haufen Zeitungen und bin ja nicht ganz doof. Ich bin zwar nicht gebildet im intellektuellen Sinne, aber ich kümmerge mich.

grand gtrs: Worum als Nächstes?

Gunter Gabriel: Um die Wiederveröffentlichung meiner Platte mit Johnny Cash-Songs. Die Tennessee-Sessions. Die nahm ich kurz vor Johnny Cashes Tod auf. Ich war ja auch der Letzte, der ihn traf. Er sagte mir damals, dass ich seine Songs ins Deutsche bringen solle, damit man hier endlich mal verstünde, worum es ihm eigentlich immer ging. Ich nahm die Platte drüben bei ihm auf und zwei Wochen später war er tot. Die Nachfrage nach der Scheibe ist inzwischen so groß, dass jetzt demnächst eine Neuauflage erscheinen wird. Und dann gibt es noch ein paar Projekte, die ich unbedingt realisieren will. So schnell werdet ihr den alten Gabriel nicht quitt, Junge. ■

„Ich habe gerade eine Anfrage vom Sekretariat unserer Kanzlerin bekommen, um im Rahmen meiner Wohnzimmertour tatsächlich im Wohnzimmer von Angela Merkel zu singen. Das mache ich natürlich, aber so was bedeutet noch lange nicht, dass der Gabriel ein CDU-Mann ist, oder so.“

Anzeige

MEMPHIS

STÄTTE DES GUTEN

- 30/18 Watt Class A Combo
- 1 x 12" Lautsprecher
- zwei Kanäle Clean + Drive
- fußschaltbarer Boost pro Kanal
- schaltbares Voicing pro Kanal
- Power Shift (18 Watt Modus) pro Kanal schaltbar
- serieller/paralleler Effektweg
- röhrengepufferter Federhall
- Fußschalter FC-3A im Lieferumfang

FRYETTE
AMPLIFICATION

fryette.de

„Fette, mittig-vokale Leadsounds bringt der Drive-Kanal hervor, die unter kundiger Hand früh in Obertöne umkippen und so schier endloses Sustain ermöglichen, praktisch im gesamten Tonumfang.“

Testzitat aus Gitarre & Bass 07/10

